

Geschäftsbericht **2015**



0 bis 100 – TEAG für alle

Thüringer
Energie



→ Von 0 bis 100



**Das Energiebündel
Julia Falley (5),**
besucht den Betriebskindergarten „Glühwürmchen“

**Eine helle Leuchte
Franziska Scharf (18),**
Abiturientin,
Dörffel-Gymnasium, Weida

**Die Durchstarterin
Jennifer Thaut (21),**
in der Ausbildung zur Elektro-
nikerin für Betriebstechnik

**Die Querdenkerin
Stephanie Heyder (35),**
vom Trainee zur TEAG-
Fachgebietsleiterin

**Der Libero
Olaf Wagenführ (49),**
Führungskraft im
TEAG-Vertrieb

Demografie ist deutschlandweit eines der wichtigsten sozialen Themen, denn unsere Gesellschaft wird immer älter. Aktuell gibt es über 14.000 hundertjährige Menschen in Deutschland – vor 50 Jahren waren es noch etwa zweihundert. Diese Entwicklung trifft so auch Thüringen.

→ TEAG für alle.



**Der Netzwerker
Hartmut Narr (55),**
TEN-Netzkoordinator
aus Leidenschaft

**Der Rat-Geber
Rainer Schönau (68),**
Senior-Experte mit
karibischer Erfahrung

**Der StromKundler
Walter Schossig (74),**
aktiver Rentner im Arbeits-
kreis Stromgeschichte

**Der Her(t)z-
Schrittmacher
Siegfried Eberhard (81),**
Seniorenbetreuer im Ehrenamt

**Der Schalt-Greis
Ernst Thalmann (100),**
Rentner und Zeitzeuge der
Thüringer Energiegeschichte

Der TEAG-Geschäftsbericht 2015 hat deshalb als Reportage-thema den Schwerpunkt Demografie aufgegriffen. Und es zeigt sich dabei deutlich: die Thüringer Energie AG ist in jedem Lebensalter präsent. Vom Kind bis hin zum hochbetagten Rentner, bei der TEAG und in ihrem Umfeld finden sich Menschen in jeder Lebensphase von 0 bis 100 Jahren – alle mit interessanten Geschichten.

Julia Falley (5) Ihre Lieblings-Spielzeuge heißen Nessie, Xabi und Fidusa: kleine, putzige Spielzeug-drachen. Und sie sind ein bisschen wie sie: bunt, wissbegierig und lebenslustig. Seit vier Jahren geht die Erfurterin in den TEAG-Betriebskindergarten „Glühwürmchen“. Sehr gerne sogar! Es steckt viel Energie in dem Mädchen mit dem Haarreifen. Eine kleine Künstlerin noch dazu. Denn sie lernt gerade „Stiefelpolka“ und gewann beim TEAG-Malwettbewerb für die Kundenzeitschrift „click!“.

Das Energiebündel



Buntstifte und Malkreiden sind Julia's Welt. Kreativpausen verbringt die „Puffbohne“ am liebsten auf der Kita-Schaukel oder beim Spielen mit ihren Safiras-Elementedracen.



→ TEAG „Glühwürmchen“

Julia und ihr kleines Paradies

Montagsmorgen. Julia und ihre zweijährige Schwester Jasmin steigen vergnügt aus dem Auto. Papa Enrico Falley (42) nimmt die Kleine auf den Arm und die Große an die Hand. Und los geht's: ins Land der Kletterburgen, Plüschtiere und Bauklötze, genauer zu den „Glühwürmchen“. Nur Minuten später wird der Vater am Arbeitsplatz sein. Er ist als Fuhrpark-Leiter bei der TEAG beschäftigt. „Julia fiel der Wechsel von der häuslichen Betreuung in die Kita leicht“, resümiert Mama Anja Stein. „Mein Mann und ich können beruhigt arbeiten gehen, denn unsere Töchter werden hier gut betreut“, sagt die 38-jährige Ernährungsberaterin. Die Thüringer Energie AG gehört zu den wenigen Ausnahmefällen in Deutschland, die eine eigene arbeitsplatznahe Kinderbetreuung anbieten. Nur 3,5 Prozent aller Unternehmen bieten das in ganz Deutschland.

All das mag ich

Fragt man Julia, was ihr am Kindergarten gefällt, erzählt sie – nach kurzem Nachdenken – mit ziemlich lautem Lachen von der Spielplatz-Schaukel und dem „Glühwürmchen“-Raum. „Dort muss man immer leise sein“, weil er zum Kuscheln und zum Mittagsschlafen da ist. Und dann sind wir auch schon beim Thema „Lieblingsessen“. Schnitzel mit Kartoffeln und

Gurkensalat steht ganz oben, da lenken nicht einmal Safiras-Drachenfiguren ab, mit denen sie so gern spielt. Das Lieblingstier, übrigens ein Plüschkaninchen, ist auch bei jedem Mittagsschlaf mit dabei. Die Frage nach den Lieblingsbeschäftigungen ihrer Eltern beantwortet sie ohne Zögern: Papa kann besonders gut Fahrrad fahren, während Mama eine große Schwäche für das Tanzen hat.

Von Knutsch-Igeln und kleinen Drachen Kokosnuss

Kurz vor 16 Uhr geht der Tag bei den „Glühwürmchen“ zu Ende. Papa übernimmt jetzt wieder und holt die Zwerge ab. Auf der Heimfahrt wird's viel zu erzählen geben: über die Knutsch-Igel, die Julia heute selbst gebastelt hat. Und über neue Geschichten vom kleinen Drachen Kokosnuss, welche die beiden Schwestern immer so gerne vor dem Einschlafen hören.

i

Seit 2009 gibt es in der TEAG-Hauptverwaltung den **Betriebskindergarten „Glühwürmchen“**. Die Kita verfügt über eine Kapazität von fast 50 Plätzen, ist mit einem Sportraum ausgestattet und arbeitet nach neuesten frühpädagogischen Erkenntnissen. Betrieben von der Arbeiterwohlfahrt, bietet die Einrichtung Kindern ab sechs Monaten bis zum Schuleintrittsalter einen Ort zum Lernen, Spielen sowie Großwerden. Bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Suche nach Fachkräften gilt die Kindertagesstätte zusätzlich als klarer Standortvorteil.



→ **Julias Mutter: Dr. Anja Stein** „Keine Nachteile, trotz Kindern“

Redaktion: Viele Mütter reiben sich hierzulande zwischen Familie und Beruf auf. Wie sehen Sie Ihre Lebenssituation?

Dr. Stein: Ich bin sehr zufrieden. Für mich und meinen Mann ist es ein Glückstreffer, flexible Arbeitszeiten zu haben. Beruf und Familie, das passt alles sehr gut. Sonst hätten wir uns nicht für ein drittes Kind entschieden.

Redaktion: Mussten Sie lange auf einen Kitaplatz bei den „Glühwürmchen“ warten?

Stein: Nein, bei Julia war das überhaupt kein Problem. Wir bekamen gleich einen Kitaplatz. Bei Jasmin lief das anders. Da hatte die TEAG gerade nichts mehr frei. Für „Winterkinder“ ist das eh schwieriger, weil die ältesten Kinder erst zum Sommer die Plätze für die Jüngsten freimachen. Erfreulicherweise klappte es dann schon ab Juni in der TEAG-Kita.

Redaktion: Was halten Sie vom Bildungskonzept, das viel Wert auf die Frühförderung, besonders in den Naturwissenschaften legt?

Stein: Julia hat in den letzten Jahren verschiedene Gruppen durchlaufen – mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten. Alles ist sehr familiär und überschaubar, im Vergleich zu anderen Erfurter Kindergärten mit fast bis zu 100 Kindern. Der Betreuungsschlüssel ist top, immer zwei Erzieher in jeder Gruppe. Ganz ehrlich: Ich finde auch die Frühförderung richtig klasse.

Redaktion: Und die Betriebszeiten?

Stein: Die Zeiten sind sehr flexibel geregelt – von 6 bis 18 Uhr. Die städtischen Kitas öffnen in der Regel erst um 7 Uhr. Und machen um 17 Uhr meist wieder zu. Wenn mein Mann also mal länger arbeiten muss, weiß er, dass unsere Kinder gut betreut sind und eine spätere Abholung kein Problem bedeuten würde. Das ist sehr hilfreich.

Redaktion: Welche Vorteile sehen Sie noch, wenn Eltern Firmenkindergärten nutzen können?

Stein: Ein Argument ist sicherlich der finanzielle Aspekt: ein TEAG-Kitaplatz ist fast um die Hälfte günstiger als ein Kitaplatz in der Stadt. Der zweite

Punkt: Zeitersparnis. Es entstehen keine Extrawege. Mein Mann muss sowieso zur Arbeit und nimmt die Kinder gleich mit. Ich kann dadurch ohne große Umwege auch gleich meinen Job machen. Für uns gibt es keine beruflichen Nachteile, trotz Kindern.



Zur Person

Dr. Anja Stein (38) von Beruf Ernährungswissenschaftlerin, berät Kliniken sowie Kinderärzte. Ihr Beratungsfeld sind Essstörungen bei Kindern, die künstlich ernährt werden müssen. Die Mutter zweier Töchter, Jasmin (2) und Julia (5), ist mit Enrico Falley, TEAG-Fuhrparkleiter, verheiratet. 2016 erwartet sie ihr drittes Kind. Die Erfurterin ist leidenschaftliche Flamenco-Tänzerin.

Eine helle Leuchte

Franziska Scharf (18) Abiturientin am Georg-Samuel-Dörffel-Gymnasium im ostthüringischen Weida, ist mit Technik groß geworden. Ihre Schule mit mathematisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung kooperiert seit Jahren mit der TEAG. Ganz im Sinne der Familientradition hat ihr Hang zur Mechanik noch einen anderen Dreh: Ihre Eltern managen die zweitgrößte Mühle Thüringens – die Crienitzmühle in Wünschendorf an der Elster. Ihr Bruder führt das Handwerk in dritter Generation fort. Die „Müllerstochter“ hat andere Pläne: nach dem Abi plant sie ein Auslandsjahr und will Kommunikation studieren.



Franziska Scharf mag die Bewegung: als Hobby-Malerin, Schwimmerin und Snowboarderin. An ihrem Gymnasium gibt sie Nachhilfe in Mathe und Physik.



→ Dörffel-Gymnasium Weida: Thüringer Energie macht Schule

Ein Solarbus zum alljährlichen Abend der Naturwissenschaften. Ein Elektrotechnik-Tag im Ausbildungszentrum der TEAG. Oder physikalische Workshops und Vorträge: Patenschafts-Projekte zwischen der TEAG und dem Georg-Samuel-Dörffel-Gymnasium gibt es viele. „Ich find's cool, dass es solche Kooperationen gibt“, sagt die Schülerin der 12. Klasse. Sie schätzt das Praktikerwissen aus erster Hand. Hautnah bekommt sie so mit, was draußen in der Wirtschaft läuft. Seit 2013 engagiert sich die Thüringer Energie AG in dem fast 500 Schüler starken Gymnasium. Neben der Berufsorientierung unterstützt die TEAG in erster Linie beim praxisnahen naturwissenschaftlichen Erlebnisunterricht.

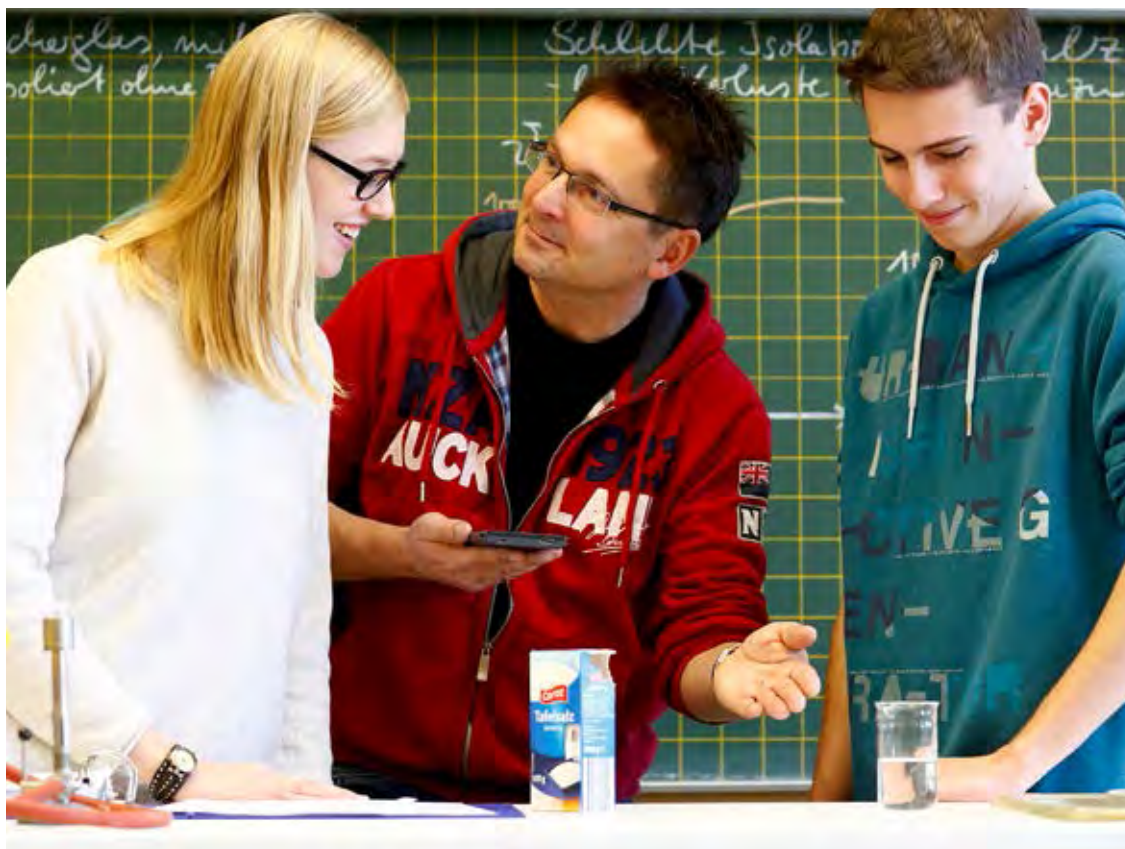
Sie kann Naturwissenschaften

Franziska Scharf fürchtet weder Elektrizitätslehre noch Sinusfunktionen. Im Gegenteil, ihr liegen die

sogenannten MINT-Fächer – Mathematik, Informatik Naturwissenschaft und Technik – mehr als Sprachen. Ein guter Grund für ihr Auslandsjahr: Sie tritt nämlich dieses Schuljahr zum Abitur an. Anschließend will sie etwas von der Welt sehen und ihr Englisch aufpolieren. Frauen drängen nicht gerade auf den Arbeitsmarkt für Techniker.

TEAG ebnet Wege

Auf die Frage, was sie von Förderprogrammen hält, um das schöne Geschlecht für technische Disziplinen zu begeistern, überlegt sie: Ja, man sollte gezielt fördern. Und nein, den Mädchen eine Extrawurst braten, würde es einigen zu leicht machen. Frauen, die in diese Berufe wollen, finden ihre Wege. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die zukünftigen beruflichen Wege von Franziska Scharf zur TEAG führen könnten.



„Gute Lehrer und außerschulische Lernorte machen naturwissenschaftliche Fächer erst richtig spannend“, meinen Franziska Scharf und Richard Horn über die TEAG-Zusammenarbeit. Hier bei einem Experiment mit dem Physiklehrer, Herrn Wolfgang Beer (Mitte).

→ Schulpatenschaft Bad Berka: Bringt Kinder zum Schwärmen

„Diese Patenschaft mit der TEAG ist für uns ein ganz besonderer Fundus“, sagt Martina König, Direktorin der Grundschule Am Hexenberg in Bad Berka. Denn was bleibt vom Unterrichtsstoff wirklich hängen – „was Kinder selbst gemacht haben“, ist die Schulleiterin überzeugt. Viele ihrer fast 250 Schützlinge denken noch Jahre später an fliegende Stromflugzeuge. Oder an aus Zitronen, Kartoffeln und Salzwasser gebaute Batterien, die Leuchtdioden aufblitzen lassen. Es sind nicht nur die Experimentierstunden mit gesponserten Strombaukästen, die großes Lob finden. Es ist das gesamte Patenschafts-Paket: TEAG-Ausbilder waren schon mehrfach zu Gast in Bad Berka. Für Martina König macht es schon einen großen Unterschied, ob ein kerniger Kraftwerker, ein Mann noch dazu, Schaltkreise im Klassenzimmer aufbaut – oder eine junge Lehrerin aus Büchern vom Gleichstrom erzählt.



Die TEAG ermöglicht den Hexenberg-Grundschulern Einblicke in die (Arbeits-)Welt der Technik – mehr als jeder anderen Schule Thüringens.



„Die Patenschaft ist so ein großes Geschenk, das ich nur ungern wieder hergeben würde“, sagt Schuldirektorin Martina König.

Hinaus in die Welt gehen

Ein Highlight ist der Energietag im TEAG-Ausbildungszentrum. Der andere Lernort, einen Großbetrieb zum Anfassen, Profis über die Schultern schauen – die Grundschüler seien nur am Schwärmen, total happy und voll bei der Sache! „Schule ist das Höchste, wenn sie das Leben ist“, hat der berühmte Thüringer Pädagoge, Friedrich Fröbel, einmal gesagt. Für Martina König ist klar: „Die Verbindung zum Leben da ‚draußen‘ kriegen wir mit dieser Kooperation herrlich hin.“

i

Seit 2011 besteht die **Schul-Patenschaft** mit der Grundschule „Am Hexenberg“, Bad Berka. Die Ziele: Interesse für Naturwissenschaften in den Grundschulen fördern, Neugier für technische Berufe wecken und für den bewussten Umgang mit Energie sowie natürlichen Ressourcen sensibilisieren. Die Angebote reichen von Elektro-Experimenten, Ausbilderunterricht und Exkursionen ins **TEAG-Ausbildungszentrum** sowie ins Wasserkraftwerk Spichra an der Werra.

Jennifer Thaut (21), braucht etwas zum Anpacken. Sie möchte sich bewegen, auch mal dreckig machen können. Mit typisch weiblichen Berufen hat sie daher wenig am Hut. Zur Zeit lernt die Suhlerin bei der TEAG im 4. Lehrjahr Elektronikerin für Betriebstechnik – als einzige Frau unter 10 Männern. Wer jetzt an Sonderstellung denkt – weit gefehlt. Sie muss genauso ran, wie alle anderen. Kassiert die Technikbegeisterte ab und an einen frechen Spruch: Jennifer bleibt gelassen. Oder kontert schlagfertig. Mit 100 % Persönlichkeit.



Beruflich in einer Männerdomäne, in der Freizeit Nail-Designerin und Hobby-Fußballerin: Jennifer Thaut folgt ihren Interessen – jenseits aller Klischees.



Die Durchstarterin



→ TEAG-Berufsausbildung: Durchstarten zum Traumjob

Um technische Berufe für junge Leute attraktiver zu machen, haben Unternehmen mehrere Asse im Ärmel: den eigenen Ruf, Aufstiegschancen und eine gute Berufsausbildung. Im Fall von Jennifer Thaut stachen alle. Am meisten jedoch der TEAG-Ausbildungscampus: „Ich bereue keine einzige Minute. Die Ausstattung, die Feedbackkultur, das Fachenglisch und die Prüfungsvorbereitung – hier stimmt alles“, erklärt die 21-Jährige. Im Außendienst unterwegs, wird sie mitunter von Externen als „hübsche Freundin“ eines Monteurs angesprochen. Ihre Erfahrung: „Man muss sich als Frau in Männerberufen mehr beweisen“. Wichtig seien Fachkompetenz, Herzblut und Selbstbewusstsein – dann komme die Anerkennung von ganz allein. Um ihre Zukunft macht sich die zukünftige Elektronikerin für Betriebstechnik keine Sorgen, die TEN wird sie übernehmen. Ihr Arbeitsplatz ist dann beim Betriebsteam in Weißensee.

i

Von der **Berufsausbildung bis zum Dualen Studium**, vom Elektro- und Gassektor bis zum kaufmännischen Bereich, vom internen Azubi bis zum externen Handwerksmeister: Das TEAG-Ausbildungszentrum ist eines der größten und leistungsfähigsten Bildungsstätten für technische Berufe im Freistaat. Pro Jahr werden ungefähr 100 Lehrlinge ausgebildet. Innerhalb der **„Ausbildungsgemeinschaft Thüringer Energie- und Elektrounternehmen“** kooperiert der Campus mit mehr als 70 Firmen. Zum Kundenkreis externer Fortbildungsangebote gehören 800 Betriebe in ganz Deutschland.



Baugruppen prüfen, Kabel anklemmen oder Schaltschränke anschließen: Die Auszubildende, Jennifer Thaut, ermutigt Mädchen für typische Männerberufe.



→ Ohra Energie GmbH lässt ausbilden

Im Duo stark mit der TEAG



Seit 2015 bildet die Ohra Energie wieder aus. Zwei Azubis „für den Eigenbedarf im kaufmännischen und technischen Bereich“, so der Geschäftsführer Michael Fischer.

Technik begeistert den Nachwuchs kaum noch. Nur zwei Bewerbungen für den Ausbildungsplatz zum Elektroniker für Betriebstechnik landeten im Frühjahr 2015 bei Michael Fischer, Geschäftsführer der Ohra Energie GmbH, im E-Mail-Postfach: „Das hatte ich nicht erwartet“, war der 41-Jährige überrascht. Dass ihm die TEAG beim zweiten Anlauf half, den richtigen Kandidaten zu finden, hat dem Betriebswirt gut gefallen. Es ist für ihn das passende Symbol für ein starkes Duo. Denn seit Sommer 2015 bildet die Ohra Energie GmbH für West- und Mittelthüringen wieder aus. Und erstmals bei der TEAG.

„Eine Lehrausbildung, wie wir sie in Erfurt vorfinden, ist für uns als kleiner Versorger so nicht möglich – das ist unschlagbar!“, erzählt der Chef von 30 Mitarbeitern überzeugt. Man bekäme hochqualifizierte Menschen zurück, die alles gesehen haben, was man heute in der Energiewirtschaft brauche. „Würden wir das alles selbst machen, könnten Berufseinsteiger nur zwei Drittel davon sehen“, so Michael Fischer weiter.

Breite Ausbildung als Erfolgsmodell

Ein weiterer Pluspunkt: Das Unternehmen, zwischen Gotha und Eisenach, direkt an der A4, in Hörsel gelegen – und von den Gewerbeansiedlungen rechts und links der Autobahn gesegnet – kann sich besser auf sein Kerngeschäft konzentrieren. Der Nachteil: Im ersten Jahr ist der Lehrling selten in der Firma anzutreffen. Das sei der Schulungsstruktur geschuldet, die für ein Mehr an Ausbildungsqualität gern in Kauf genommen wird. Und was sagt der Azubi zu allem: Er lobt die hochwertige Ausbildung, die straffe Organisation und die gute Kommunikation zwischen beiden Ausbildungsverbündeten. Kurz und gut: Ein Erfolgsmodell, aus dem alle ihre Energie ziehen.

Die Querdenkerin

Sie ist keine Ja-Sagerin. Auch keine Quotenfrau. Und schon gar keine Angepasste: **Stephanie Heyder** (35) Diplom-Betriebswirtin und Mutter einer dreijährigen Tochter. Seit 2010 leitet sie im Konzern-Controlling (CR2) ein Team von sechs Mitarbeitern. Das Besondere an der Frau, die unter anderem noch eine Zwillingsschwester hat: Sie absolvierte ein dreistufiges Führungskräfte-Nachwuchsprogramm für interne TEAG-Young Professionals. Denn Führungskraft wird man nicht qua Titel oder Lehrbuch, „man wächst in die Verantwortung hinein“, erklärt die junge Frau aus Langewiesen.



Sie näht gern und ist auch sonst handwerklich auf Zack: Mit ihrem Partner baut Stephanie Heyder seit drei Jahren ein Haus – fast alles in Eigenleistung!



→ TEAG Führungskräfte-Nachwuchs Gezielt in Führung gehen

„Es ist einer der interessantesten Jobs im Unternehmen“, sagt die Zahlenversteherin. Damit meint Stephanie Heyder zweierlei: ihre Arbeit als Controllerin im Fachbereich Unternehmensplanung und Berichtswesen. Hier ist sie sowohl ins operative Tagesgeschäft als auch in strategische Entscheidungen eingebunden. Und ihre Aufgabe als Fachgebietsleiterin. Wo kein Tag dem anderen gleicht „und Führen einfach spannend ist“, erklärt die bekennende Optimistin, die täglich 130 Kilometer pendelt.

Jung, dynamisch, talentiert

Obwohl es am Gymnasium in Bad Berka die Leistungskurse Deutsch und Biologie waren, Zahlen haben ihr schon immer gelegen. Nach dem Abitur steigt sie rasch in die Praxis ein. Sie beginnt 1998 ein duales BWL-Studium an einer Thüringer Berufsakademie – schon mit 21 Lenzen hat sie ihr Diplom in der Tasche. Beim Baustoffkonzern Mühl Product Service AG in Kranichfeld bei Weimar setzt sie ihre Karriere fort. Als kaufmännische Angestellte erlebt sie dort den Bauboom der Nachwendezeit bis der einstige Vorzeigebetrieb in Insolvenz gerät.

Größter Gewinn: das Netzwerken

Über eine Bekannte erfährt sie 2004 von einem Traineeprogramm bei der TEAG. Sie bewirbt sich, wird angeheuert und bekommt neben ihrer Stammabteilung, dem Controlling, Einblicke in viele andere Firmenbereiche. Der größte Gewinn: das Netzwerken, durchdachte Seminare und der Blick über den Tellerrand: „Ich konnte meinen ‚Werkzeugkoffer‘ in den zwei Jahren auffüllen“, meint die Südthüringerin rückblickend.

Potenzialentwicklung mit System

Beim Mitarbeitergespräch landet sie 2010 im Pool der Nachwuchsführungskräfte. Die Potenziale sind da, sie sollen nur „veredelt“ werden. Über einen Zeitraum von neun Monaten steht ihr dazu ein Coach zur Seite. Ergänzt wird die „Supervision“ um die „Führungswerkstatt“, das Nachwuchsprogramm des damaligen

E.ON-Konzerns. „Authentisch, engagiert und selbstkritisch“ ist für sie der ideale Vorgesetzte. Eigenschaften wie man sie bei Stephanie Heyder findet.



Stephanie Heyder benötigt für ihr Hobby Geduld und Fingerspitzengefühl – Eigenschaften, die sie auch als Führungskraft im Konzerncontrolling auszeichnen.

i

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es der TEAG ein großes Anliegen, rechtzeitig geeigneten **Fach- und Führungskräfte-nachwuchs** zu finden und zu fördern. Ob Potenzialanalysen oder Coachings, ob Nachwuchs- und Fortbildungsprogramme: Systematisch werden junge Talente auf künftige Aufgaben vorbereitet. Diese Angebote richten sich ausschließlich an bereits im Konzern tätige Mitarbeiter. Daneben setzt das Unternehmen auf Traineeprogramme. Sie richten sich an Hochschulabsolventen, die über Neueinstellungen rekrutiert werden. Die **Trainee-Ausbildung** dauert im Regelfall zwei Jahre. Aktuell nehmen rund 10 junge Absolventen mit Schwerpunkt im gewerblichen/technischen Bereich an diesem Programm der TEAG teil.

→ TU-Prof. Dr.-Ing. Dirk Westermann

Wissen schafft Energiezukunft

Wer wissen will, wie die Energiewende gelingen kann, ist hier an der richtigen Adresse. Doch der „rote Faden“ im Gespräch mit Professor Dr.-Ing. Westermann ist ein anderer: Es geht um Industriekooperationen – powered by TEAG & TU Ilmenau.

Redaktion: Praktika, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen der TU Ilmenau und der TEAG?

Prof. Dr.-Ing. Westermann: Die Projekte laufen in der Regel mit der TEAG-Tochter TEN. Hauptsächlich geht es um Arbeiten im Kontext des Netzausbaus. Sie erfordern Spezialwissen, wie etwa energiewendebedingte Machbarkeitsstudien oder Berechnungen zur Netzinfrastruktur.

Redaktion: Wie ist Ihr Draht zu den Netzexperten?

Westermann: Ja, der funktioniert prima! Mit der Energiewende ist die TEAG mit ganz neuen Aufgaben konfrontiert. Sie wird zukünftig mehr Verantwortung im Netz übernehmen müssen. Das wirft viele Fragen auf. Mehr wissenschaftliche Expertise wird nötig sein. Hier möchten wir die Kooperation gerne ausbauen.

Redaktion: Ein Thema sind auch Traineeprogramme, welche die TEAG bundesweit ausschreibt. Wie nachgefragt sind diese Angebote unter den Absolventen?

Westermann: Generell finde ich Traineeprogramme gut. Sie bieten die Möglichkeit, ein Unternehmen kennenzulernen. Für meinen Fachbereich und für viele Master- und Promotions-Absolventen sehe ich aber einen wichtigen Punkt: Fünf Jahre Studium mit einem Abschluss als Master of Science sind bei uns der Normalfall. Man gehört dann zu einer nachgefragten Fach-Community.

Redaktion: Was sollte aus Ihrer Sicht die TEAG tun, damit ihr eines Tages nicht die Fachkräfte ausgehen?

Westermann: Es sind die Arbeitsumstände und Freiheitsgrade, die ein Unternehmen attraktiv machen. Finanzielle Aspekte spielen natürlich auch eine Rolle. Die TEAG sollte ihre Projektarbeit beibehalten, die Vorteile für beide Seiten hat: Studenten erhalten Einblicke in die TEAG und arbeiten an Praxisaufgaben mit. Währenddessen kann sich das Unternehmen von zukünftigen Absolventen ein Bild machen.



ZUR PERSON

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dirk Westermann (47) ist seit 2005 Direktor des Instituts für elektrische Energie- und Steuerungstechnik der TU Ilmenau und leitet dort das Fachgebiet für Elektrische Energieversorgung mit insgesamt 20 Mitarbeitern. Der Elektroingenieur gilt europaweit als einer der Besten seines Fachs im Bereich Netzbetrieb/-ausbau. Neben seiner Professur ist der gebürtige Westfale auch Direktor im Institut für Energiewirtschaftsrecht der Friedrich-Schiller-Universität Jena und assoziierter Wissenschaftler am Fraunhofer IOSB – Institutsteil Angewandte Systemtechnik in Ilmenau.

Olaf Wagenführ (49) „Ein wertschätzender Umgang ist die Voraussetzung für eine vernünftige Führungstätigkeit.“ Diesen Satz hat kein Management-Guru gesagt. Er stammt von Olaf Wagenführ, Bereichsleiter Vertrieb Kommunal- und Geschäftskunden. Seit dem Jahr 2000 einer von 35 Führungskräften des mittleren Managements bei der TEAG. Und mit seinem Team von 17 topqualifizierten Mitarbeitern erfolgreich auf dem Weg zu neuen Vertriebsufern: weg vom klassischen Verkäufer hin zum ganzheitlichen Energieberater.



„Ich brauche die Natur um mich herum“, sagt Olaf Wagenführ. Und genießt jede freie Minute auf seinem Garten-Grundstück in Tabarz bei Gotha.

Der Libero



→ TEAG Vertrieb

Immer ganz nah am Kunden

Wie kriegt man die Energiewende mit „hellen“ Produkten hin? Wie trifft man stets den richtigen Ton – ob im Gespräch mit Mitarbeitern oder bei Verhandlungen mit Landräten? Dieser Mann weiß es. Olaf Wagenführ setzt nicht auf große Auftritte und Showeffekte. Er ist einer, der mit Menschen gut kann, der immer beide Ohren am Markt hat. Und ein „Luchs“ ist, wenn es um intelligente Energielösungen für seine Kunden geht.

Komplexe Pakete sind der Renner

Das sind immerhin 2.500 Gewerbetreibende, Mittelständler und öffentliche Unternehmen sowie 800 Kommunen in Thüringen. Die fragen schon längst nicht mehr: Wo gibt es den billigsten Strom? Die wollen mehr (wissen): Wie kann ich nachhaltig Energie sparen? Wie behalte ich meine Kosten im Griff? „Komplexe Pakete sind der Renner“, erklärt der Bereichsleiter. Das heißt: Lieferung, Beratung und Service rund um Strom, Erdgas & Co – alles aus einer Hand.

Gemeinsam stark im Team

Hier spielt der ehemalige Key-Account-Manager, der Vertrieb bei der Vaillant GmbH und der damaligen Bayernwerk AG von der Pike auf gelernt hat, seine Trümpfe voll aus: freundliche Ausstrahlung,



i

Der **Bereich Kommunal- und Geschäftskunden** der TEAG hatte im Jahr 2015 Verträge zur Lieferung von Strom und Erdgas für 775 Thüringer Städte und Gemeinden im Bestand – ebenso für 14 Landkreise. Im Zuge einer europaweiten Ausschreibung konnte 2015 der Landesbetrieb Thüringer Liegenschaftsmanagement als Kunde gewonnen werden. Damit versorgt die TEAG zukünftig Landesliegenschaften mit rund 1.900 Lieferstellen. Weiter bestehen Rahmenverträge zur Energielieferung mit dem Thüringer Bauernverband TBV, mit 65 Wohnungsunternehmen des Verbandes der Thüringer Wohnungswirtschaft VTW oder der DEHOGA, dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband e. V. mit insgesamt über 5.000 Kundenverträgen.

bestes Technikverständnis und ein Händchen für die Belange des Kunden. Doch ein Vorgesetzter ist nur so gut wie sein Team. Deshalb sind in seiner Mannschaft Profis am Werk. Solche, die nicht nur schöne Angebote erstellen, sondern genauso gut fachlich versiert beraten können, sei es bei Energieaudits oder bei Photovoltaikanlagen.

Wir stehen am Markt gut da

König Kunde dankt's: „Wir stehen am Markt als regionaler Energieversorger gut da. Und wir gewinnen wieder viele öffentliche Ausschreibungen.“ Dafür wurden interne Prozesse umstrukturiert und neue Geschäftsmodelle entwickelt, die eins ermöglichen: mehr Individualität und mehr Nähe zum Abnehmer, statt 08/15-Angebote von der Stange.

→ André Lange

Cool-Position für Oberhof

Hier trainieren Sportskanonen für das größte Ski-Event der Welt, den Wasalauf in Schweden. Hier drehen die besten deutschen Biathleten, Nordisch Kombinierten und Langläufer ihre Runden und auch die Nordisch Kombinierten aus Russland trainieren hier gern. Und hier gehen jährlich fast 80.000 Skitouristen in die Loipe. Die Rede ist von Thüringens größtem Kühltank, der DKB-Ski-sport-HALLE in Oberhof. Ganzjährig unter Schnee. Immer frisch gekühlt. Mit einer konstanten Hallenkälte von minus 4 Grad. Rein energetisch wird die überdachte Langlaufspur mit knapp zwei Kilometern Länge von der TEAG versorgt. Denn die Kühltechnik benötigt viel Energie.

Zwei Sieger: das Publikum und Thüringen

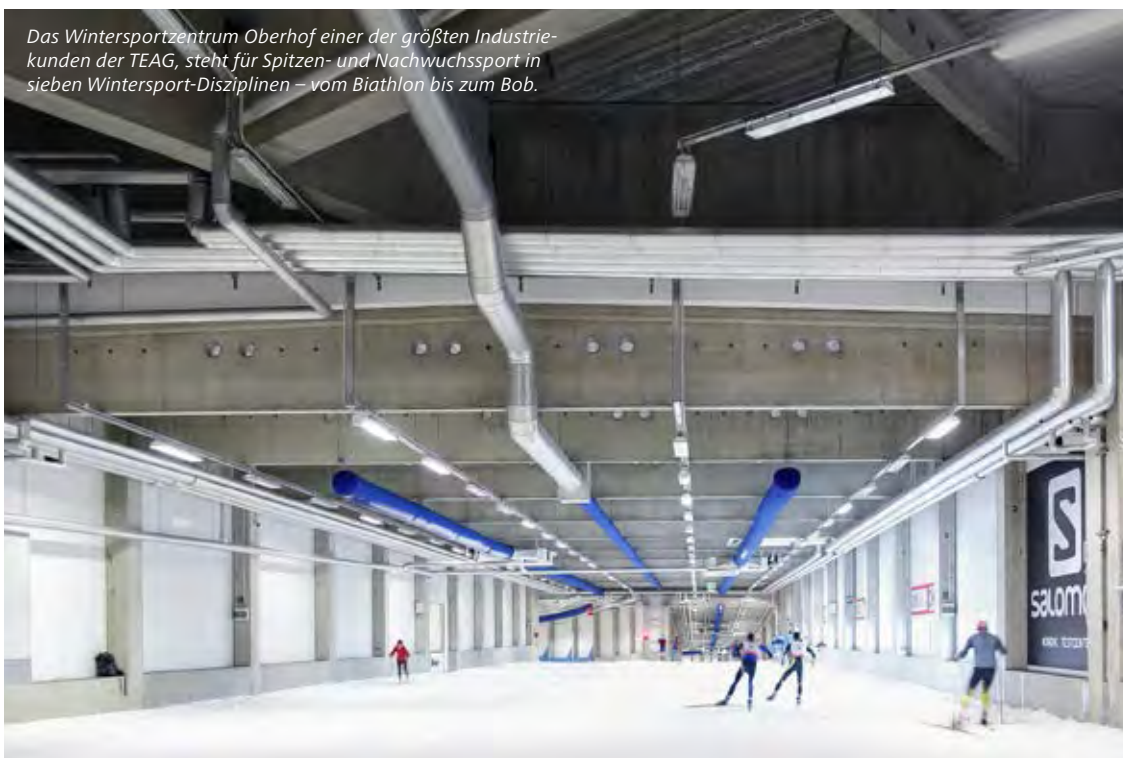
André Lange (42) seit 2014 Sportlicher Leiter des Thüringer Wintersportzentrums (TWZ) setzt daher auf Zuverlässigkeit bei seinem Energieversorger: „Es ist Strom auf der Leitung. Und das funktioniert immer tipptopp.“ Auch dann, wenn alljährlich die Biathlon-Arena oder die Rennrodel-Bahn Schauplätze großer Weltcups werden, geht im Wintersport-Mekka kein Licht aus. Im Gegenteil: Dann kommt in der 1.600 Einwohner zählenden Gemeinde für fünf



André Lange, viermaliger Bob-Olympiasieger, ist seit 2014 Sportlicher Leiter des Thüringer Wintersportzentrums Oberhof.

Tage die Welt zusammen. Und gut 100.000 Besucher mit dazu. Eine Riesen-Herausforderung – logistisch und bei warmer Witterung auch schneetechnisch, wie der Sportchef erklärt. Doch dafür stehen zwei Sieger schon vor den ersten Rennen auf dem Treppchen: das Publikum und Thüringen.

Das Wintersportzentrum Oberhof einer der größten Industriekunden der TEAG, steht für Spitzen- und Nachwuchssport in sieben Wintersport-Disziplinen – vom Biathlon bis zum Bob.



51→60



Hartmut Narr (55) ist ganz offiziell TEN-Netzkoordinator, aber zudem auch Techniker, Mediator und Verhandler – sozusagen „ein Hans Dampf in allen Netz-Trassen“. Der erfahrene Elektroingenieur arbeitet im Regionalen Netzbetrieb Ost in Bad Blankenburg, im Südosten Thüringens. Aktuell ist er in der heißen Bewerbungsphase für die Gas-Konzessionen, die bis 2018 alle unter „Dach und Fach“ sein müssen.

Der Netzwerker



„Motorradfahren befreit die Seele“, sagt Hartmut Narr und ist hin und weg für seine MZ TS 150. Neue Energie tankt er auch bei seinem Koizucht-Hobby.



→ Thüringer Energienetze Multitalent für lange und kurze Leitungen

Hartmut Narr wollte schon immer „etwas mit Strom machen“. Nach Lehre, Studium und einem Bereichsleiter-Posten, allesamt im Elektrotechnik-Bereich, landete er 1987 beim Energiekombinat Gera. Sein damaliger Arbeitsweg: 60 Treppenstufen. „Oben war die Wohnung, unten die Leitstelle“, erinnert sich der Netzkoordinator. Wenn er heute in seinem Einsatzgebiet, in den Landkreisen Saalfeld-Rudolstadt, Saale-Orla- und Saale-Holzland-Kreis unterwegs ist, sind die Entfernungen weiter. Manchmal bis zu 50 Kilometer und mehr. Ob Freiheitsgrade oder Vielseitigkeit: Der Goßwitzer macht seine Arbeit gern. Früh steht ein Gespräch mit dem Bürgermeister an. Anschließend wird die Beamer-Präsentation für die neuen Konzessionsverträge vorbereitet. Und danach an einer technischen Lösung für einen Einspeisepunkt getüftelt. Dafür braucht

das Multitalent ingenieurtechnisches Know-how, aber auch gute Ortskenntnisse, ein 1A-Namensgedächtnis und viel Fingerspitzengefühl – besonders im Umgang mit Gemeinden. Für die geht er oft die berühmte Extrameile: sei es beim schnellen Beheben von Leitungsschäden nach dem Orkantief Kyrill. Oder wenn er selbst noch am 31. Dezember eine Anlage ans Netz bringt, damit seine Kunden termingerecht ihre Einspeisevergütungen abrechnen können.

i

Die TEAG-Tochter **TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG** ist für den Betrieb, den Ausbau und die Wartung des rund 40.000 Kilometer langen Strom- und Gasnetzes in Thüringen sowie Teilen Sachsens und Sachsen-Anhalts verantwortlich. Das 2006 gegründete Unternehmen mit Hauptsitz in Erfurt, vier regionalen Netzbetrieben und 800 Beschäftigten versorgt mehr als 1,1 Millionen Privat- sowie Geschäftskunden. Außerdem garantiert es die sichere, effiziente und diskriminierungsfreie Bereitstellung ihrer Netze für fast 16.000 dezentrale Erzeuger bzw. Einspeiser.

Als erster Ansprechpartner für Kommunen hat Hartmut Narr zu vielen Bürgermeistern in Süd- und Ostthüringen einen guten Draht.



→ Sabowind GmbH

Rückenwind für gute Verbindungen

Wind bewegt die Energiewende. Das macht die Sabowind GmbH aus Freiberg so erfolgreich. Das 36 Mitarbeiter starke Unternehmen, zwischen Dresden und Chemnitz beheimatet, bietet rund um Windenergie-Projekte alle Leistungen – von der Standortsuche über die Entwicklung und Realisierung bis zur Betriebsführung. Für die rotierende Branche weht der Wind künftig rauer. Die Einspeisevergütung sinkt und wird ab 2017 durch ein Ausschreibungsverfahren festgesetzt. Das führt zu Veränderungen im Markt mit der Folge, dass die Rolle der Netzbetreiber wichtiger wird. „Denn der Netzzugang ist teilweise sehr kostenintensiv“, sagt Geschäftsführer Dr. Rainer Sack. Die Herausforderung: Gute Einspeisepunkte definieren, solche, die netzverträglich und wirtschaftlich zugleich sind.

Unkompliziert und auf Augenhöhe

„Mit der TEN läuft das Miteinander zwischen Netzbetreiber und Einspeiser tadellos“, lobt Sabowind-Bauleiter Maik Hoffmann, „die haben gute Fachleute, es gibt schnelle Rückmeldungen und zeitnahe Termine. Auch das Persönliche passt. So kommt bei der TEN nur ein Netzkordinator zur Endabnahme, bei anderen Energieversorgern dagegen ganze Autokolonnen“. Seit 2011 hat die Sabowind mehrere Windenergie-



(v.l.n.r.): Maik Hoffmann, Bauleiter und Anschlussplaner; Marcus Bojack, Geschäftsführer der Sabowind Service GmbH; Mandy Bojack und Dr. Rainer Sack, Geschäftsführer der Sabowind GmbH.

projekte, überwiegend in Südthüringen, ans Netz gebracht. Bis 2018 sollen sich die Flügel für 15 weitere Anlagen mit einer Gesamtleistung von 45 Megawatt im Freistaat drehen. „Für mehr Planungssicherheit stimmen wir uns mit den Netzkordinatoren regelmäßig im Quartal ab“, lobt die Geschäftsführerin Mandy Bojack. Diese Gesprächsinitiative bietet nur die TEN und sonst kein anderer Netzbetreiber.



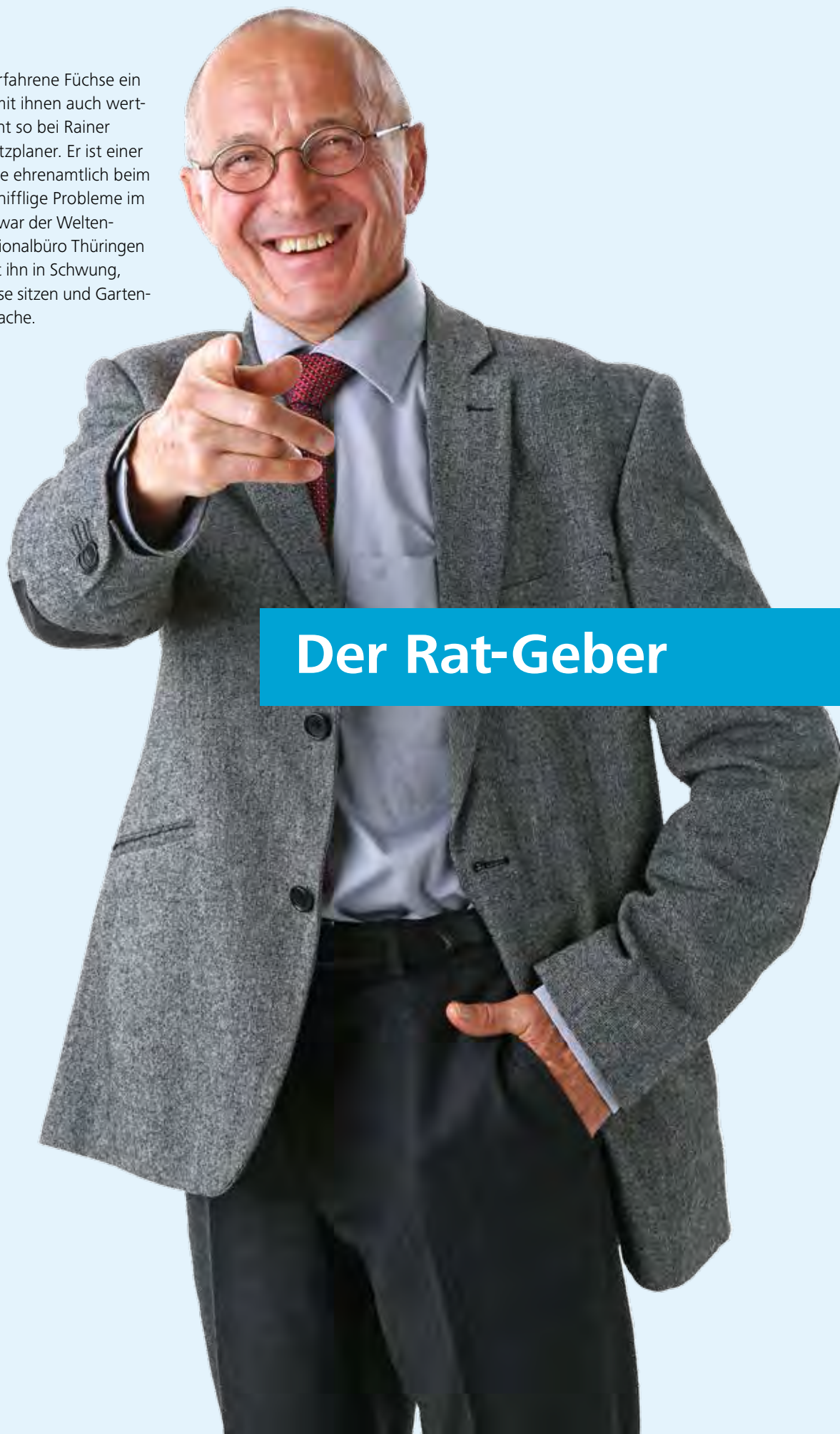
Bis zu 200 Meter hoch sind die Windkraftanlagen im ostthüringischen Windpark Tanna. Die Anlage wurde von der Sabowind GmbH errichtet – den Netzzugang erledigte die TEN.

Rainer Schöнау (68) Wenn erfahrene Fuchse ein Unternehmen verlassen, geht mit ihnen auch wertvolles Know-how in Rente. Nicht so bei Rainer Schöнау, ehemaliger TEAG-Netzplaner. Er ist einer von über 12.000 Fachleuten, die ehrenamtlich beim Senior Experten Service (SES) knifflige Probleme im In- und Ausland lösen. Viermal war der Weltenbummler, der auch das SES-Regionalbüro Thüringen leitet, schon im Einsatz. Das hält ihn in Schwung, wie er selbst sagt. Denn zu Hause sitzen und Gartenzweige zählen, sei nicht seine Sache.



Um den Kopf frei zu kriegen, schwingt sich Rainer Schöнау gern auf sein Fahrrad. Oft ist er dann auf seinen Lieblingsstrecken rund um die Fahner Höhe oder im Südharz unterwegs.

Der Rat-Geber



→ TEAG Senior Experten Weltweit im Einsatz

Es fing beim Biertisch an, als ihm 2003 ein Freund den Tipp gab: „Mensch, da gibt es einen Verein in Bonn, der schickt die Leute kreuz und quer durch die Welt!“ Ein halbes Jahr später saß Rainer Schönauf im Flieger. Für diesen Verein, den SES – Deutschlands größter Entsendeorganisation für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand.

Hilfe zur Selbsthilfe

Sein erstes Projekt: ein Einsatz in St. Vincent und den Grenadinen (Karibik). Als Senior Experte unterstützte er den Stromversorger des Inselstaates beim Neuaufbau seiner Arbeitssicherheit. Andere Einsätze folgten: in Äthiopien, den Vereinigten Arabischen Emiraten und in der Dominikanischen Republik. Mal war sein Know-how bei der Netzplanung gefragt, mal gab er sein berufliches Wissen bei der Inbetriebnahme von Transformatoren und Umspannwerken weiter.

i

Der **Senior Experten Service SES** wurde als gemeinnützige Stiftung der Deutschen Wirtschaft 1983 in Bonn gegründet. Ziel ist die ehrenamtliche Hilfe zur Selbsthilfe in wirtschaftlich unterentwickelten Ländern weltweit durch direkte Beratung und Erfahrungswertung. Die Senior Expertinnen und Experten sind Ruheständler, die im beruflichen Leben Leitungs- und Führungspositionen in deutschen Wirtschaftsunternehmen innehatten. Derzeit sind für SES über 12.000 Senior Experten weltweit im Einsatz. In den über 30 Jahren seines Bestehens hat der SES über 35.000 Unterstützungseinsätze in 160 Staaten erfolgreich absolviert. Die Unterstützungseinsätze dauern zwischen drei und sechs Wochen, und werden durch 140 Repräsentanten in 83 Ländern initiiert.

Fit, abenteuerlustig und erfahren

Fast 20 Jahre war der Ingenieur für Elektrotechnik als Planer für Nieder- und Hochspannungsnetze bei der TEAG beschäftigt. Ein Traumjob, der ihn schon damals oft ins Ausland führte. Und aus dem er aufgrund einer Vorruhestands-Regelung nur ungern ausschied. Als Frührentner bloß die Kinderwagen der Enkel schieben, das ging gar nicht. Er fühlte sich topfit, wollte was erleben und fand im SES eine Möglichkeit, Beruf und Hobby – das Reisen – miteinander zu verbinden. Seit 2008 leitet der Globetrotter auch das SES-Regionalbüro Thüringen. Und freut sich, dass mittlerweile schon vier TEAG-Senior Experten positive Energie zwischen Alt und Jung international weitergeben.



Für sein Ehrenamt bekommt der Senior Experte eine Menge zurück: viel Wertschätzung, weltweit neue Erfahrungen und Zeit für sein Reise-Hobby.

→ SES-Geschäftsführerin, Dr. Susanne Nonnen „Offen für neue Erfahrungen“

Redaktion: Frau Dr. Nonnen, seit 2008 leitet Rainer Schönau das Erfurter Büro für den SES in Thüringen. Welchen Stellenwert hat seine Arbeit für Ihre Organisation?

Dr. Nonnen: Rainer Schönau ist ‚das‘ Gesicht des SES in Thüringen. Und er ist bestens vernetzt. Ich bin sicher, dass er fast alle unserer Experten persönlich kennt. Genau diese Kontaktfreude zeichnet ihn aus. Auch für die Medien und für Auftraggeber ist er ein wichtiger Gesprächspartner. Kurz und gut: Er vertritt den SES so, wie wir uns das wünschen.

Redaktion: Und was schätzen Sie an ihm?

Nonnen: Er kennt das Einsatzgeschehen aus dem Effeff und ist ein guter Redner. So begeistert er seine Zuhörer für unsere Sache. Hinzu kommt, dass er ungewöhnlich aktiv ist – und dies auf allen Feldern, für die der Name SES steht. Rainer Schönau macht also nicht nur die Auslandstätigkeit publik, sondern auch unsere Aktivitäten in Deutschland, wo wir jungen Menschen in Schule und Ausbildung mit speziellen Programmen helfen.

Redaktion: Der Name SES steht für Profis im Ruhestand aus über 50 Branchen. In welchen Fachgebieten sind die Thüringer Weltklasse?

Nonnen: Mehr als 200 unserer Experten leben in Thüringen. Viele von ihnen bringen ein Ingenieurs-Diplom oder einen Meisterbrief mit. Sie sind damit sehr typische, beim SES aber auch besonders gefragte Fachleute. Überdies sprechen viele Thüringer Russisch, weswegen sie in Ländern der früheren Sowjetunion hoch im Kurs stehen.

Redaktion: Welchen Stellenwert haben Aufträge mit dem Schwerpunkt Energieversorgung im In- und Ausland?

Nonnen: Einen ganz großen! Viele unserer auswärtigen Auftraggeber interessieren sich mehr und mehr für umweltfreundliche Wege der Energieversorgung. Die Solarenergie spielt eine wichtige Rolle – übrigens in jeder Form. Dabei kann es um größere Versor-



gungskonzepte oder um ganz individuelle kleine und einfache Lösungen gehen.

Redaktion: Was sollte ein SES-Experte alles mitbringen?

Nonnen: Neben seinem Fachwissen idealerweise auch Fremdsprachenkenntnisse, die Gabe auf andere Menschen zuzugehen und den Wunsch, seine Erfahrung weiterzugeben, ohne zu belehren. Ferner ist eine gewisse Offenheit von Vorteil.

Redaktion: Haben Sie noch einen Insider-Tipp für potenzielle TEAG-Ruheständler, wenn Sie für den SES tätig werden wollen?

Nonnen: Seid offen für neue Erfahrungen. Sie sind ein riesiger Gewinn! Ihr profitiert von Eindrücken, die im Ruhestand ganz gewiss nicht alltäglich sind.

Zur Person

Dr. Susanne Nonnen ist seit 1996 Geschäftsführerin des SES mit seiner Zentrale in Bonn, 14 Deutschland-Büros und 180 Repräsentanten weltweit. Zusammen mit 294 Mitarbeitern und über 12.000 Senior Expertinnen und Experten unterstützt sie Firmen, Institutionen, Verwaltungen, Schul- und Ausbildungseinrichtungen im In- sowie Ausland. Seit 1983 hat der SES über 35.000 Einsätze in 165 Ländern durchgeführt – allein 2014 mehr als 4.000.

Walter Schossig (75) ist ein über die Grenzen Deutschlands hinaus gefragter Netzschutz-Experte. Voller Energie hält der ehemalige TEAG-Ingenieur für Relaischutz bis heute Vorträge sowie Seminare in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Der Gothaer ist Autor zahlreicher Bücher und Fachbeiträge. Als passionierter Energie-Chronist und Strom-Blackout-Forscher arbeitet er in vielen Branchengremien der Elektrotechnik mit. Einer davon ist der Arbeitskreis Stromgeschichte der TEAG zur Thüringer Energiehistorie.

Der StromKundler



Neben seinem Steckepferd, der Netzschutztechnik, lädt Walter Schossig seine Akkus gern beim Wandern im Thüringer Wald und in den Alpen auf.



→ Thüringer Energiegeschichte Im Strom der Zeit unterwegs

Walter Schossig ist dem Strom akribisch auf der Spur. Weil sich der 75-Jährige Zahlen schlecht merken konnte, fing er eines Tages an, die Chronik der Energiegeschichte einfach aufzuschreiben. „Irgendwann wurde es zur Sucht“, sagt der Elektroingenieur alter Schule. Mittlerweile umfasst seine „Energie-Saga“ über 500 A4-Seiten. Schossig nennt es „Staub wischen“. Aus seiner Feder stammt auch der Bestseller „Netzschutztechnik“ – sozusagen die „Bibel“ für Schutztechnik-Profis. „Sie können auf alle möglichen Baustellen kommen, es wird gern als Nachschlagewerk genutzt“, meint der Diplomingenieur mit fast 40 TEAG-Berufsjahren.

Für Vergangenheits- und Schaulustige

Netzschutztechnik sorgt für Energiesicherheit und ist ein anspruchsvolles Arbeitsgebiet. Ambitionierte Tätigkeiten halten den Senior auch bis heute auf Trab. Seine Mitarbeit in Gremien liest sich wie das

i

Der **Arbeitskreis Stromgeschichte** – unterstützt von der TEAG – beschäftigt sich seit 1997 mit der Entwicklung der Energiewirtschaft in Thüringen. Forschungsthemen sind beispielsweise: Die Ausbreitung des Stromnetzes oder die Gründung von Stadt-, Kraft- und Umspannwerken. Aktuell besteht die Runde aus 13 ehrenamtlichen Energiefachleuten, Wissenschaftlern und Industrievertretern. Die Arbeitsergebnisse werden regelmäßig veröffentlicht und als „Insiderwissen“ für Publikationen genutzt. Mehr Infos:

www.ak-stromgeschichte-thuringens.de
www.walter-schossig.de



Von Publikationen bis Ausstellungen: Walter Schossig macht im Arbeitskreis Stromgeschichte Energiethemen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

„Who is who“ der Elektrotechnik. Der Arbeitskreis Stromgeschichte ist einer davon. Die Gründung geht auf Initiative der TEAG zurück. Das Expertengremium sichtet, erschließt und archiviert systematisch Dokumente, Fotos und Netzpläne über die Stromgeschichte im Freistaat. Aus dem „Energiebiografie“-Mosaik entstehen Publikationen, Datenbanken oder Ausstellungszuarbeiten: für die TEAG selbst oder für Energieunternehmen, Gemeinden, Museen, IHK's und Interessierte. So überrascht es nicht, dass Walter Schossig als Rentner kaum Zeit hat. Seine Frau meint: „Du musst kürzer treten.“ Seine Kollegen und Kunden sagen dann: „Walter, du wirst doch nicht bei uns damit anfangen.“

→ **Wasserkraftmuseum Ziegenrück** Kohle für die „weiße Kohle“

Thüringens Stromwurzeln liegen im Wasser. Aus der sogenannten „weißen Kohle“ wurde über Jahrhunderte hinweg Bewegungsenergie in Mühlen aller Art erzeugt. Die Fernmühle in Ziegenrück, heute Vattenfall-Wasserkraftmuseum, ist einer dieser Energieerzeuger mit langer Tradition. Hier, im Zentrum des Saale-Orla-Kreises, zwischen Bleiloch- und Hohenwarte-Talsperre, führte die Saale stets genügend Wasser. In fast 600 Mühlenjahren standen die Wasserräder daher selten still. Mit dem Bau des Ziegenrücker Wasserkraftwerks um 1900 wurde der Fluss zum Stromlieferanten. Erste Fernleitungen entstanden, später auch Strom-Liefergenossenschaften. Sie versorgten die Ziegenrücker Pappenfabrik, ab 1920 auch die Firma Carl Zeiss Jena mit Elektroenergie.

Tue Gutes und rede darüber

Seit 1966 lädt die „Wiege“ der Thüringer Elektrogeschichte zu spannenden Energie-Erlebnissen ein. Neben dem Kraftwerk als Herzstück des Museums locken seltene Turbinen und Glühlampen oder Interessantes über den Talsperrenbau und die Saale-Flößerei die Besucher. Das TEAG-Engagement hilft Museumsleiter Andreas Schmidt, Ausstellungen mit „Wow-Effekten“ zu präsentieren: „Ohne die guten Kontakte nach Erfurt könnten wir vieles gar nicht machen“, sagt der gelernte Elektroprojektant. Die Formen der Förderung sind vielfältig: Geld für Exponate, Sonderausstellungen und Schriftenreihen. Oder inhaltliche Zuarbeiten des Arbeitskreises Stromgeschichte. „Es macht Freude, gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen“, erklärt der 56-Jährige begeistert.

Jung und Alt vom Donner gerührt

Ganz in seinem Element ist Andreas Schmidt bei seinen täglichen Hochspannungs-Events: mit meterlangen Blitzen, ohrenbetäubendem Donner und mystischen Tesla-Entladungen. Nach jeder Show sind alle total verblüfft und wollen auf jeden Fall wiederkommen.



Sprühende Büschel-Entladungen bringen nicht nur stromlose Gasröhren zum Leuchten, sondern auch die Augen von Museumschef Andreas Schmidt.

Siegfried Eberhard (81) hat ein großes Her(t)z. Er gratuliert mit Blumen und Geschenken zu runden Geburtstagen. Er organisiert für Ruheständler von TEAG und TEN Jahresabschlussfeiern. Und im Trauerfall kondoliert er bei Beisetzungen. Seit 23 Jahren ist der Mühlhäuser TEAG-Seniorenbetreuer. Einer von 50 Ehrenamtlichen, die für über 2.800 Rentner im Unternehmen ganz viel Gutes tun. Der ehemalige Wartungsmeister für Hochspannungsleitungen liebt diese Arbeit – vor allem der Kontakte zu ehemaligen Kollegen wegen.

Der Her(t)z-Schrittmacher



Schrauben, sägen, hämmern, streichen, pflanzen: Siegfried Eberhard ist Heimwerker-Profi und findet in Haus, Hof und Garten immer ein neues Projekt.



→ TEAG Seniorenbetreuung

Zu Besuch bei alten Kollegen

Über 20 Jahre betrug bis vor kurzem noch die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit bei der TEAG. Wenn Unternehmen und deren Mitarbeiter sich dann noch wie eine große Familie fühlen, kann mit dem Ruhestand schnell das tiefe Loch kommen. „Es ist furchtbar, in Rente zu gehen und seine Kontakte zu verlieren“, weiß der Seniorenbetreuer Siegfried Eberhard zu erzählen. Zusammen mit zwei Ex-Kollegen kümmert sich der gelernte Elektriker um rund 100 ehemalige TEAG-Mitarbeiter in Mühlhausen, Bad Langensalza und Sondershausen. „Ach, das wir uns nochmal sehen“ – nur eine von vielen Reaktionen, wenn der 81-Jährige, immer im Anzug und vorangemeldet, zu Besuch kommt. Dann ist er Geschenkbote, Gesprächspartner und „Aktualitätendienst“ in einem. Unterstützung erhält er von der Personalabteilung. „Wir machen auch Reklame“, sagt der Ehrenamtler. Der Grund: Die betriebliche 60plus-Fürsorge ist ein Novum. Vergleichbares gibt es nur noch bei Bahn und Post. „Die Energiewirtschaft hält genauso zusammen“, verkündet der Seniorenvertreter stolz. Das kommt an, sorgt oft für großes Erstaunen und viel Interesse über die TEAG hinaus.



i

1991 wurde die **TEAG-Seniorenbetreuung** von der ENAG gegründet. Jeder der 50 ehrenamtlichen Seniorenvertreter verantwortet, ähnlich einem Außendienstbezirk, sein Betreuungsgebiet in Thüringen. Der Terminkalender der „Firmenbotschafter“ ist gefüllt mit Geburtstags- und Krankenbesuchen, der Organisation von Jahresfeiern und der Teilnahme an Beerdigungen. Pro Jahr werden alle Seniorenbetreuer zu einem Tagesausflug eingeladen – als Dankeschön für ihr Engagement, das ca. 15 Stunden im Monat umfasst.

Interesse an Menschen und große Dankbarkeit von ehemaligen Kollegen motivieren Siegfried Eberhard und Jürgen Haase für die Arbeit als Seniorenbetreuer.

→ Prof. Dr. Christoph Englert „Gesünder als alle Pillen“

Wir werden immer älter – und müssen immer länger arbeiten. Daher brauchen wir eine andere Einstellung zum Älterwerden und zur Arbeitskultur, fordert einer der bekanntesten Altersforscher Deutschlands, Prof. Dr. Christoph Englert.

Redaktion: Sie forschen an der Fragestellung, warum wir altern. Wie machen Sie das?

Prof. Dr. Englert: Wir arbeiten mit Mäusen und Fischen, also mit Modellorganismen, die uns das Älterwerden im Zeitraffer vorführen. Nicht alle, aber die meisten Prinzipien des Alterns dieser Tiere sind auf den Menschen übertragbar.

Redaktion: Welche Rolle spielt die Arbeit beim Älterwerden?

Englert: Zu harte Arbeit ist aus meiner Sicht schädlich. Nicht umsonst nimmt die Lebenserwartung weiter zu, weil wir im Vergleich zu Menschen von vor 100 Jahren heute weniger anstrengend arbeiten. Andererseits hat Arbeit auch eine stabilisierende Funktion. Wer sich stark über seinen Job definiert, für den gehört der Renteneintritt zu den schlimmsten Einschnitten im Leben.

Redaktion: Wird Altwerden daher oft auch als Makel gesehen?

Englert: Mich stört diese Dämonisierung von der Überalterung der Gesellschaft. In wenigen Jahren werden die über 50-Jährigen die Mehrheit im Land stellen. Wir brauchen positivere Bilder. Führungspositionen werden von Menschen im besten Alter besetzt. Und Bundeskanzlerin wird man nicht mit 35!

Redaktion: Was macht die TEAG heute schon gut, um den demografischen Wandel in den Griff zu kriegen?

Englert: Im Prinzip ist alles sinnvoll, was jemand, ob nun Frau oder Mann, in Arbeit hält. Solange man sich nicht gerade in den Betrieb schleppt, ist Arbeit einer der Garanten für Stabilität, Gesundheit und Lebensfreude.

Redaktion: Mitarbeiter, die bei der TEAG in Rente gehen, werden von freiwilligen Seniorenvertretern betreut. Was halten Sie davon?

Englert: Füreinander da sein, Verantwortung übernehmen, lange aktiv bleiben – und das bis ins hohe Alter! – ich bin überzeugt, das ist viel gesünder als alle Pillen!

Zur Person

Prof. Dr. Christoph Englert (53) erforscht seit den 90er Jahren das Altern. Bis heute gilt der studierte Genetiker als einer der Spitzenforscher auf diesem Gebiet. Am Leibniz-Institut für **Altersforschung in Jena** untersucht er an Modellorganismen, was genau beim Altern passiert – und wie sich die Erkenntnisse auf den Menschen übertragen lassen.



Ernst Thalmann (100) Gelernter Zählereicher in der Weimarer Republik. Student der Elektrotechnik im Zweiten Weltkrieg. „Vater“ der Relaisprüfungen und Gruppenleiter Netzschutz im Energiekombinat Gera der damaligen DDR – fast das gesamte 20. Jahrhundert hat Ernst Thalmann, Jahrgang 1915, erlebt. Doch der Hundertjährige ist nicht nur ein Mensch mit Vergangenheit, sondern ein Hochbetagter mit vielen Leidenschaften: sei es für Maschinen oder das Segeln.

Der Schalt-Greis



→ TEAG Zeitzeugen

Der hundertjährige Relaisschutz-Papst



Seinen 100. Geburtstag feierte Ernst Thalmann mit 50 Gästen im Traditionshotel „Schwarzer Bär“ in Jena. Alle drei Söhne, die sieben Enkel und sechs Urenkel samt Familien waren da. Der Höhepunkt: Ein Lichtbilder-Vortrag über seine Lebensreise. Als der Vater gegen Ende des Ersten Weltkriegs fiel, zog der gebürtige Westfale mit seiner Mutter ins thüringische Pößneck. Schon damals gehörte seine Leidenschaft dem Tüfteln und Basteln. Weil er seinen Traumberuf – Elektriker – aus Gesundheitsgründen nicht erlernen konnte, machte er die Not zur Tugend – und eine Ausbildung zum Zählereicher. „Für einen Stundenlohn von 7 Pfennig“, erinnert sich der Senior.

Der Netzschutz ist seine Energie

Während des Zweiten Weltkrieges begann der Mann mit dem biblischen Alter in Ilmenau ein Elektrotechnik-Studium. Erst nach 1945 schließt er es ab, denn

zwischendurch musste er an die Front, in 13 Ländern sei er gewesen. Von da an geht seine Karriere steil bergauf: Im zerbombten Saalfeld entwickelte er mit fast nichts in den Händen einen Zähler- und Schutzrelais-Prüftisch. Dr.-Ing. Paul Rosenlöcher, einer der Energieexperten Thüringens, wird auf ihn aufmerksam. Gemeinsam bauen sie 1949 die erste Relaisprüfgruppe im Energiebezirk Süd, in Weimar auf. Bei seinem Ausscheiden, 1980, war der passionierte Segler nicht nur Gruppenleiter Netzschutz im Energiekombinat Gera, sondern auch einer der gefragtesten überregionalen Experten im Relaisschutz.

Mein Leben hat mir gut gefallen

Ein Lebensmotto hat Ernst Thalmann nicht, aber eine gute Partnerschaft, der Glaube an Gott und das Loslassen sind sein Rezept für ein hohes Alter. Wenn er könnte, er würde alles nochmal so machen: Seine Frau Johanna heiraten, denselben Beruf ergreifen und auch die Fehler nicht auslassen. „Ich bereue nichts“, sagt einer, für den das Älterwerden mehr Würde als Bürde ist.

i

2015 waren in Thüringen rund 60.000 Menschen über 85 Jahre alt. Die **Zahl der Hundertjährigen** verdoppelt sich deutschlandweit alle acht Jahre. In Thüringen gibt es statistisch 13 der sogenannten „**Centenarians**“ pro hunderttausend Einwohner. Auch bei der TEAG ist die Zahl der hundertjährigen Senioren im Steigen begriffen. Derzeit sind acht Rentnerinnen und Rentner in der TEAG-Seniorenbetreuung über 100 Jahre alt.

→ TBK-Vorstand, Dr. Dirc Hübner

Wie wird man 100 Jahre alt?

Redaktion: Was glauben Sie, kann man heute bei guter Gesundheit 100 Jahre alt werden und gibt es dafür Tipps?

Dr. Hübner: Wer Sport treibt, wer sich gesund ernährt, wer in harmonischen sozialen Verhältnissen lebt und wer auch zufrieden mit seiner Arbeit ist, der hat beste Voraussetzungen gesund und rüstig alt zu werden. Um 100 Jahre zu erreichen, braucht es zudem eine gewisse Veranlagung in der Familie. Weiter sind im Alter ausreichend Pausen, Stressvermeidung und eine gewisse Portion Lebensfreude notwendig. Nicht unwichtig sind auch Hobbys, die geistige Frische und Konzentrationsfähigkeit verlangen. Es ist tatsächlich so: „Wer rastet, der rostet.“ Außerdem sollte man übermäßig Alkohol, Nikotin und Drogen generell vermeiden.

Redaktion: Was bedeutet das im Alltag konkret?

Hübner: Nur einige Beispiele: Gesundheitsvorsorge ist wärmstens zu empfehlen. Vorsorgeuntersuchungen bietet etwa die TBK direkt im Hause der TEAG. Das betrifft Blutzuckeruntersuchungen, Hautscreenings und vieles mehr. Bei den jährlichen Gesundheitstagen kann da jeder Mitarbeiter sogar während der Arbeitszeit etwas für die Vorsorge tun. Wir vermitteln für Arbeitskreise der TEAG auch Experten für medizinische Fragen.

Redaktion: Bis 2030 soll das Durchschnittsalter in deutschen Firmen auf 53 Jahre steigen. Wie demografiefest ist die TEAG?

Hübner: Die TEAG macht genau das Richtige – sie setzt auf die Ausbildung und holt so junge Leute ins Unternehmen. Daher ein großes Lob für das Ausbil-



Zur Person

Der promovierte Diplom-Wirtschafts-Pädagoge, **Dr. Dirc Hübner** (52), ist seit 2011 Vorstand der Thüringer Betriebskrankenkasse (TBK). Die TBK ist eine offene Krankenkasse, 1994 von den größten Energieversorgern im Freistaat gegründet. Mehr als 13.500 Thüringer sind bei der TBK versichert. Das Unternehmen mit 40 Mitarbeitern sitzt in Erfurt und hat Servicestellen in Meiningen, Gera sowie Jena.

dungszentrum! Unser Anteil: Wir stärken seit Jahren den Präventionsansatz durch Gesundheitsförderung. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Gemessen an anderen Firmen dieser Größe sind die TEAG-Mitarbeiter erstaunlich gesund und fit.





Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 (*Auszug*)



Impressum

Herausgeber

Thüringer Energie AG
Kommunikation / Presse
Schwerborner Straße 30
99087 Erfurt

Telefon 0361 652-2236
Fax 0361 652-3479
info@thueringerenergie.de
www.thueringerenergie.de

Gestaltung und Realisation

Artus.Atelier GmbH & Co. KG, Erfurt

Fotos

Carlo Bansini, Erfurt

Redaktion & Text

Textdepartment Werkstatt für Texte, Konzepte & Ideen, Erfurt

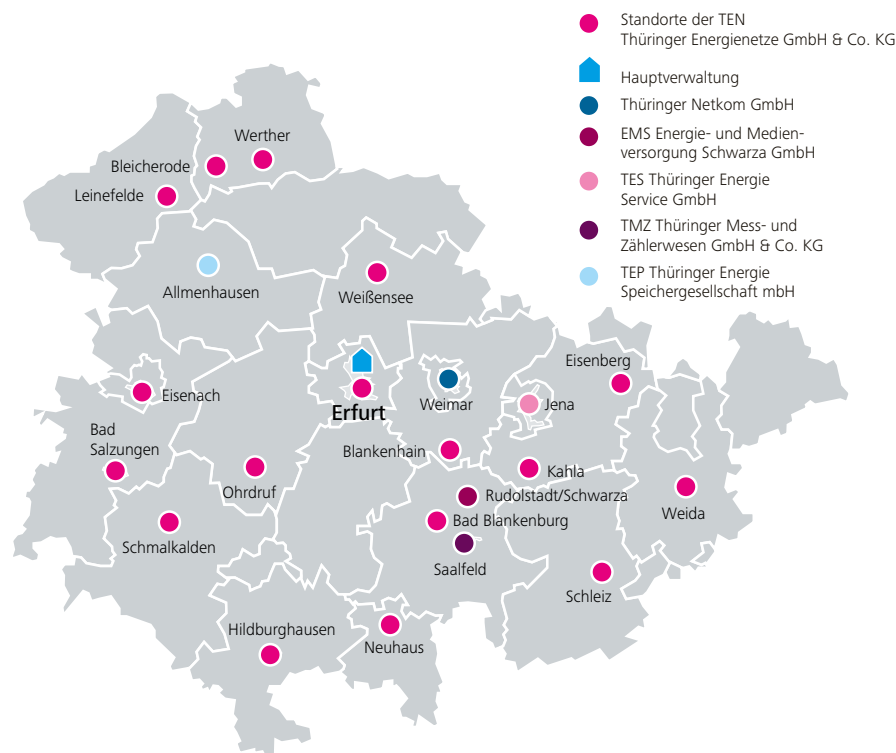
Druck

Druck Repro und Verlag OHG, Erfurt

Der für die Thüringer Energie AG aktuell gültige Verhaltenskodex
ist unter www.thueringerenergie.de einseh- und abrufbar.

Standorte

Mit unserer 100-prozentigen Netztochter TEN Thüringer Energienetze GmbH & CO. KG sind wir flächendeckend in Thüringen präsent.



Ihre regionalen Ansprechpartner der TEN Thüringer Energienetze GmbH & Co. KG

Regionaler Netzbetrieb Nord

Leiter Olaf Thomas
Schillerstr. 1 · 99752 Bleicherode
Telefon 036338 68-6100
E-Mail Olaf.Thomas@thueringer-energienetze.com

Regionaler Netzbetrieb Mitte-West

Leiter Ronald Küfner
Hohenkirchner Str. 18 · 99885 Ohrdruf
Telefon 03624 363-3570
E-Mail Ronald.Kuefner@thueringer-energienetze.com

Regionaler Netzbetrieb Süd

Leiter Detlef Papp
Coburger Str. 24 · 98646 Hildburghausen
Telefon 03685 777-5400
E-Mail Detlef.Papp@thueringer-energienetze.com

Regionaler Netzbetrieb Ost

Leiter Jens Mischke
In den Nonnenfeldern 1 · 07570 Weida
Telefon 036603 53-4800
E-Mail Jens.Mischke@thueringer-energienetze.com

Die Titelseite des TEAG-Geschäftsberichtes 2015 zeigt Menschen, die entweder selbst im Unternehmen Thüringer Energie AG arbeiten, gearbeitet haben oder direkt im Unternehmen „unterwegs“ sind. Sie sind alle in den Energiereportagen dieses Geschäftsberichtes zu finden, bei denen ihnen thematisch passende Protagonisten gegenüber gestellt wurden, die ihre Außensicht auf die TEAG beschreiben. Diese waren: (v. li. oben) 1. Dr. Anja Stein, 2. Michael Großkunze u. Martina König, 3. Wolfgang Beer, 4. Prof.-Dr. Christoph Englert, 5. Michael Fischer, 6. Prof. Dr.-Ing. Dirk Westermann, 7. Andre Lange, 8. Dr. Dirc Hübner, 9. Mandy Bojack u. Dr. Rainer Sack, 10. Dr. Susanne Nonnen, 11. Andreas Schmidt, – und als materieller Zeitzeuge die Jubiläumsmünze zum 25. Geburtstag der TEAG.

